

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

03.09.2009

Memb. II 20

### Evangelistar

Pergament • 85 Bl. • 19 x 13,5 • ostfränkisches Sprachgebiet (wohl Würzburg) • 2. Viertel 14. Jh.

Perg. dunkel und fleckig, Löcher (z. T. genäht). Bleistiftfoliierung, frühes 20. Jh. (Bl. 85 = hinteres Perg.-Vorsatz); stellenweise ältere Bleistiftfoliierung. Lagen (ohne Vorsatz): 9IV<sup>72</sup> + (VII-2)<sup>84</sup>. Letzte Lage beim Binden nach oben verschoben, Schriftraum beginnt daher ab 73r unmittelbar am oberen Blattrand. Reste von Reklamanten z. B. 16v. Schriftraum: 15-16 x 9,5-10, durch Tintenlinien abgegrenzt. 28 Zeilen, mit Tinte liniert (8v: 29 Zeilen liniert, Z. 29 nicht beschriftet). Schrift: ein Schreiber, Textualis. 84v-85v Nachträge von sieben Händen (N<sup>1-7</sup>), 14.-16. Jh. (s. Inhalt), von N<sup>6</sup> wohl auch Einträge 4v, 79r. Streichungen und Randkorrekturen vom Schreiber. Vom Schreiber rubriziert, rote Überschriften, Evangelistennamen durchstrichen. Rote Lombarden, gelegentlich mit Aussparungen, 2r zweizeilige *M*-Lombarde. 51v/52r Rubrik und Lombarde verwischt. Repräsentanten.

Einband (Mitte/3. Viertel 16. Jh.): Holzdeckel, mit Schweinsleder überzogen, Kanten abgeschrägt. Drei Rahmen aus Streicheisenlinien. Rahmenfelder gefüllt mit unterschiedlichen Rollenstempeln, u. a. auf äußeren Rahmen von VD und HD auffälliges Rollenmotiv: Leiste aus Handpaaren, die einander zur Begrüßung gereicht sind, vor einem Herz. Auf VD (oberer Rahmen des Mittelfeldes) mit Tinte Einträge von Adam Kahl (s. Geschichte): *A K W*, auf unterem Rahmen: *1585* (wohl nicht Datierung des Einbands, sondern etwas später eingetragen). Mittelbuckel sowie jeweils vier Eckbeschläge auf VD und HD fehlen. Zwei Schließenbefestigungen und Reste der Schließen auf HD. Schnitt rot gefärbt.

Geschichte: Entstanden 2. Viertel 14. Jh. (Schriftbefund), nach der Schreibsprache im ostfränkischen Sprachgebiet. Auf Würzburg als Entstehungs- und langjährigen Aufbewahrungsort deuten folgende Indizien: 1. 67v-68r Perikope für den Tag des hl. Kilian und seiner Gefährten. 2. Den Memorialeinträgen 84v-85v (s. Inhalt) zufolge dürfte sich die Hs. um bzw. nach 1345 im Besitz der Würzburger Familie Weybeler und nach 1559-1566 im Besitz der dortigen Familie Friedenreich befunden haben. 3. Die Initialen *AKW* und die Jahreszahl 1585 auf dem VD zeigen an, dass die Hs. danach im Besitz des fürstbischöflichen Botenmeisters (Leiters des Botenwesens der bischöflichen Kanzlei) Adam Kahl d. Ä. war; in Gotha eine weitere Hs. (Memb. II 31, vgl. HOPF 2, S. 32f.) sowie etwa zwei Dutzend Drucke aus seinem Besitz, einige davon ebenfalls mit den Initialen *AKW* sowie Jahreszahlen zwischen 1569 und 1588 auf dem VD (vgl. EHWALD [1901], S. 459f. Anm. 20; O. WALDE, Die Herzogliche Bibliothek in Gotha und die literarische Kriegsbeute aus Würzburg, in: Nordisk tidskrift för bok- och biblioteksväsen 17 [1930], S. 14-30, hier S. 29f.; H. ENDRES/W. ENGEL, Der Würzburger Bürger Adam Kahl [1539-1594] und sein Tagebuch [1559-1574], Würzburg 1952 [Mainfränkische Hefte 14], bes. S. 15-18; diese Hs. nirgends als aus Kahls Besitz stammend verzeichnet). Der Eintrag auf dem VD stammt von Kahl selbst (ermittelt durch Vergleich der Jahreszahlen mit Abb. eines autographen Titelblatts bei ENDRES/ENGEL, S. 14). EHWALD (1901), S. 459 Anm. 20, zählt die Hs. jedoch nicht unter den „Gothaer Herbipolensia“ auf. - 1r unten Federprobe (?), 84r unten: *Andreas sartor*, beides 15. Jh.

Erster sicherer Nachweis in Gotha 1714 durch Cyprian. Auf Spiegel des VD: *Scriptum ante annum 1345*, laut CYPRIAN von Tentzel (Hand stimmt jedoch nicht genau mit sonstigen Einträgen Tentzels z. B. in -> Chart. B 180 überein). Auf Spiegel des VD Signatur in alter Form *M. n. 20* und Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867). Rücken unten kleines Signaturschild.

Schreibsprache: ostfränkisch.

CYPRIAN, S. 102 Nr. XX. - JACOBS/UKERT 2, S. 69f. - HOPF 2, S. 27.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 97-100. - MITSCHERLING, S. 3 Nr. 11.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: [http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha\\_700348010000.html](http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700348010000.html) [= Original der Ehwald-Beschreibung] - Hss.census/MR13-14:

### 1r-75v **Evangelistar, Temporale und Sanctorale.**

(1r-56v Temporale:) >Nu walt sin der heilige Crist. / Diz ewangelium an dem aduent daz erst ist<. In illo tempore cum appropinquasset Jherosolimis etc. Sanctus Matheus schribet vns an disem heiligen ewangelio: Zu einen ziten do vnsere herre nohte zu Jherusalem (Mt 21,1) ... (56v-57r Kirchweihe:) >Diz ewangelium list man an dem jeglichen tag des goteshus kirwihe<. (57r) In illo tempore ingressus Jhesus perambulabat Jericho etc. Sanctus Lucas schribet vns in disem heiligen ewangelio, daz vnsere herre Jhesus gienc vf ertrich (Lc 19,1) ... (57r-75v Sanctorale:) >Diz ewangelium list man an sant Andres obent (29. 11.) vnd an sim ahten tage< (7. 12.). In illo tempore stabat Johannes ex discipulis eius domino etc. Sanctus Johannes schribet vns in disem heiligen ewangelio, daz sanctus Johannes zu einem mole stvnt (Io 1,35) ... - ... der diz brot izzet, sprach unser herre, der lebet ewiclichen.

Temporale: 120 Evangelienperikopen vom 1. Sonntag im Advent bis 25. Sonntag nach Trinitatis, teils nur Verweise, z. B. 52v: >Diz ewangelium list man an dem Vritage in der goltvasten, daz vindest du do vore in der vasten<. Zu Hochfesten und wichtigen Abschnitten des Kirchenjahrs Sonntagslesungen und Perikopen für alle Tage der Woche (z. B. 10v-33v: Fastenzeit, für die Wochenfasttage Mittwoch und Freitag (2r-v), gelegentlich für Samstag (2v-3r; jeweils 3. Adventwoche) und für Vigil bzw. Oktav hoher Feiertage (3v: Weihnachtsvigil; 7r-v: Oktav von Epiphania). Palmsonntag: nur Rubrik mit Verweis auf die zu lesende Passionserzählung am Schluss der Hs.: >Den passian (sic) list man an dem Balmtage. Diz ewangelium list man an dem Mentage dor noch< (33v). Lesung zur Osteroktav durch Zwischenüberschrift (>Diz teil list man von sant Thomas<, 39v) in zwei Abschnitte geteilt. - Kirchweihe: Perikope durch drei Leerzeilen vom voraufgehenden Text abgetrennt. - Sanctorale: 54 Evangelienperikopen, meist für mehrere Festtage, z. B.: >Diz ewangelium list man an der heiligen tage Francissen, Mauricien, Antonii, Benedicti, Bernhardi, Joronimi (sic)< (60v), gelegentlich nur Verweise auf Abschnitte des Temporale. Abfolge der Lektionen ungefähr nach kalendarischer Ordnung der jeweils zuerst genannten Heiligen, jedoch mit vielen Unregelmäßigkeiten. Am Schluss 74v-75v: >von dem heiligen cruze<; >vmb waz notdurft ist oder man wil< (Überschrift wohl unvollständig); Allerseelen (2. 11.); >in der selmesse von Marthen vnd Lazaro<; >von den toten<; >von vnsers herren lichnam<.

Zum Texttyp vgl. H. REINITZER/O. SCHWENCKE, in: <sup>2</sup>VL 7 (1989), Sp. 737-763, bes. Sp. 739-746, ohne diese Hs.; zu dt. Evangelistaren allgemein G. HAYER, Dt. Evangelistare des späten MAs in der Stiftsbibliothek St. Peter zu Salzburg, in: REINITZER/HENKEL, S. 314-324. Vergleich der Perikope Mt 13,44-52 (58v-59r) mit den bei SPLETT (1987) faksimilierten Textbeispielen zeigt keine Übereinstimmung mit einer anderen Übertragung.

### 76r-84v **Passionserzählung (Evangelienharmonie).**

>Passio domini nostri Jhesu Cristi<. (Text:) Diz ist die marter vnsers herren Jhesu Cristi, als vns beschriben die heiligen ewangelisten, daz vnsere herre Jhesus Cristus rette wider sine jvngern, ee daz er die marter liden wolte, vnd sprach: Ir sult wizzen, daz ez nohen ist den ostern ... (83v) >Diz ist daz ewangelium noch den passion<. (84r) Dor noch, do ez obent wart, do kam ein richer mensche von Aromatia, hiez Joseph, zu Pylato ... - ... vnd bewarten daz grap vnd mit hutern bezeichenten si den stein. (Darunter Schlusschrift:) >Finis adest vere / precium wlt scriptor habere<.

Zu Evangelienharmonien vgl. H. JESKE/H. BECKERS/K. RUH, in: <sup>2</sup>VL 2 (1980), Sp. 646-651, ohne diese Hs. (-> Chart. A 1263, 1r-109va). 79r wurde der Satz *do laukent er* (Petrus) vnd sprach: *Ich en bin wohl von N<sup>6</sup>* (s. 85r) missverständlich ergänzt: *nicht daß*.

### 84v-85v **Nachträge (sieben Hände): Memorial- und Gelegenheitseinträge.**

84v N<sup>1</sup> (14. Jh. [nach 1345]): *Do man zalte von vnsers herren geburtte drucehen hundert jar in dem funf vnd vierzigstem jare am Dinstage vor der heiligen merterer tage Tyburcii vnd Valeriani (12. 4. 1345) do starb v(raw) Kunne Weybelerin, daz got ir sele habe vnd alle geleubige sele. Amen.*

Darunter, N<sup>2</sup> (nach 1357/1358, evtl. erst 15. Jh.): *Do man (bricht ab, daneben Rasur). Do man zalt von vnsers herren Cristes geburte drwzehen hundert jar in dem siben vnd funfzigsten jar an sant Matheus obent des heilgen zwelfboten vnd evangelisten (20. 9. 1357), do starp Margret, hern Ecken Weybeler tochter, dy do hette Herman von Erfurt.*

(Darunter:) *Item dornach in dem acht vnd funfzigsten jar an dem nehsten Frytag noch sant Gorgen tag (27. 4. 1358), do starp frauwe Osterhilt hern Ecken Weybeler wirtin ... Amen.*

(Daneben, stark verblichen:) *>j (?) Pater noster qui [...]<*

(Darunter:) *Dyser obgeschriben frawen ist bestetiget, daz man ir igelich jerzeit sal begen mit vigilien, mit selmesse, mit vir kerzen vffzubrennen zu vesper vnd zu messe, des wir von den augstinern offen briefe haben (?) vnd dorumb haben wir in gar gutlich geton.*

Die genannten Personen gehörten zu führenden Familien der Stadt Würzburg. Die Familie von Erfurt ist seit dem 13. Jh. dort nachweisbar (vgl. BÜNZ, S. 910). Die Weybeler traten als Wohltäter des Augustiner-Eremitenkonvents hervor, in dessen Kirche mehrere Angehörige begraben wurden (vgl. A. ZUMKELLER [Bearb.], Urkunden und Regesten zur Geschichte der Augustinerklöster Würzburg und Münnerstadt von den Anfängen bis zur Mitte des 17. Jh.s [Regesta Herbipolensia V], Bd. 1, Würzburg 1966 [QFGBHW 18], S. 172 Nr. 195). Die Urkunde zu der genannten Seelgerätstiftung ist nicht erhalten. Margaretha und Osterhilt Weybeler werden mit denselben Tagesdaten wie hier (ohne Sterbejahr) in einem Anniversar des Konvents von 1622 und in einer wohl 1646 entstandenen Chronik genannt; für Eck Weybeler, Vater der Margaretha und Ehemann der Osterhilt, geben diese Quellen den 21. 10. (o. J.) als Todestag an, im Anniversar ist vermerkt: *Eckonis Weybelarii anniversarium cum vigiliis, cuius conventus habuit 14 lib. hall.* (vgl. ebd., S. XVII, 206 Nr. 246 Anm. 1 [zu den Personen], 486-497 Nr. 714, bes. S. 489, 493f. [Anniversar, dort 25. 4. als Todestag der Osterhilt], 547f. Nr. 858 [Chronik]). Für *Kunne Weybelerin* kein Nachweis, ein Konrad Weybeler bereits 1275 (ebd., S. 62 Nr. 26), weitere Mitglieder der Familie zwischen 1337 und 1373 belegt (vgl. ebd., S. 129-132 Nr. 133-136; WAGNER, S. 103, 404, 532; BÜNZ, S. 735, 761). Ein jüngerer Eck Weybeler stellte 1431 einen Schuldbrief aus (vgl. Würzburg, UB, M. ch. f. 324, 160v).

Darunter, N<sup>3</sup> (2. Hälfte 14. Jh.): *Felix nomen appellatiuum generis omnis numeri singularis figure simplicis casus nominatiui et accusatiui et vocatiui quod declinabitur.*

Geringfügig erweitertes Zitat aus Donat, ‚Ars minor‘, erster Abschnitt (*De nomine*), stark abbreviiert. Vergleichbarer Gelegenheitseintrag in München, BSB, Clm 27425, Spiegel des HD. - Am unteren Rand unleserlicher Kurzeintrag.

85r N<sup>4</sup> (16. Jh.; Lesungen z. T. unsicher): *I v 31 (ob Jahreszahl ‚1531‘?) am nesthden Dinstach noch sant Walburgis hat golden (?) ein malder koren iiii gulden zu Ochseurt firdel erbeß xx firlinsen (?) auch xx neu d. firdel hebre mel iiii β. ein virdel gersten v3 β.*

Bemerkung zu Getreidepreisen in Ochsenfurt. Darunter Federprobe von anderer Hand, 16. Jh.

Darunter, N<sup>5</sup> und N<sup>6</sup> (nach 1559 bzw. 1566): *Da dausent vnnd fvnf hu<sup>e</sup>ndertt yar vnd in deim 59 jar am neysthden Freytttag nach Michel (6. 10.), da vershit der ersam Endres Friderreich ... Amenn. (N<sup>6</sup>:) Item als man zalt tausent funff hundert vnd lxvi jar, do verschied da die tugehafftig jugfraw (sic) Margareta Friedenreiche ... Amen.*

Die Familie Freudenreich (Friedenreich) ist seit dem 14. Jh. in Würzburg nachweisbar (vgl. ZUMKELLER, S. 856 [Reg.]). Von N<sup>6</sup> wohl auch Einträge 4v, 79r.

85v N<sup>7</sup> (16./17. Jh.): *O merck, mensch, was ich dich lernenn wil, wilt duch (sic) volgenn myr.  
Das erst: Du solt glaubenn an einen gott ... (7 Zeilen. Rest der Seite leer).*